



**Erinnerungen
auf vier Pfoten**
Hundegeschichten
zum Vorlesen
bei Demenz

Ulli Zeller

 reinhardt

EV reinhardt

Uli Zeller

Erinnerungen auf vier Pfoten

Hundegeschichten
zum Vorlesen bei Demenz

Ernst Reinhardt Verlag München

Uli Zeller, Krankenpfleger und Theologe, arbeitet in einem Altenheim in Singen und schult Betreuende und Angehörige von Menschen mit Demenz.

Gewidmet der besten Schwiegermutter von allen – und ihrer Schäferhündin Ruby.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03219-8 (Print)

ISBN 978-3-497-61812-5 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61813-2 (EPUB)

© 2023 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Covermotiv: © istock.com/Lighthaunter (Agenturfoto. Mit Model gestellt)
Satz: FELSBURG Satz & Layout, Göttingen

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort: Hunde tun einfach gut	7
Mut zur Hunde-Runde.	9

Besser den Mägen verrenken, als dem Herrchen was schenken

Bloß kein Grünzeug	13
Weihnachtsgebäck für Pudel Paul	16
Freundschaft geht durch den Magen	19
Gruß vom Metzger	22
Kleiner Hund mit großem Hunger (Redensarten-Geschichte)	25

Viel Glück auf vier Pfoten

Ein Wischmopp auf Reisen	31
Wenn der Hund hupt.	34
Ein Hundeleben	37
Schwester Sandy, die Bernhardinerin	40
Was lange währt, wird endlich gut.	43

Ein treuer Gefährte für das ganze Leben

Ein Dalmatiner für Laura	49
Laika kennt den Weg	52
Zottlis großes Abenteuer.	54
Bobby ist tot	57
Und Papa war dagegen.	60
Das neue Familienmitglied.	63

Der beste Freund des Menschen

Casa, der Zuhause-Hund.	69
Ein Fall für Kommissar Knörzer	71
Das Hundehäufchen im Vorgarten	74
Lisas neuer Freund	77
Müssen Hunde draußen bleiben?	80
Frau Huber, ich vermisse dich	82

Kurze Geschichten rund um den Hund

Der beste Tormann	87
Sein Name ist Platsch.	90
Eine Hundeleine erzählt	92
So ein Flohzirkus	94
Das letzte Kind ist ein Hund.	97
Ein Knochen für Cindy	99
Schabernack mit Bello & Strolchi	101

Vorwort: Hunde tun einfach gut

Frau Martin (92) lebt schon einige Monate im Pflegeheim. Sie hat sich bereits ein wenig eingelebt. Aber abends – wenn es draußen dämmt – wird Frau Martin oft unruhig. Dann eilt sie im Gang hin und her. Ist sie im Flur, dann möchte sie in ihr Zimmer und wenn sie im Zimmer ist, will sie wieder in den Gang. Beruhigungsmittel helfen nicht viel. Kaum ist es draußen dunkel geworden, ist Frau Martin wieder ruhig.

Eines Tages hat Schwester Simone ihren kleinen Hund dabei, den Malteser Matze. Sein Fell leuchtet weiß. Er sitzt auf einer Decke in einer Ecke und beobachtet sein Umfeld. Langsam freundet sich Frau Martin mit Matze an – der Malteser legt den Kopf schief, Frau Martin tut es ebenso. Der Hund kommt zur Bewohnerin und diese streckt ihm die Hand hin. Malteser Matze springt schließlich auf den Schoß von Frau Martin und lässt sich von ihr streicheln. Und auf einmal ist es 19 Uhr. Draußen ist es schon längst dunkel. Und gar niemand hat bemerkt, dass Frau Martins Unruhe ausgeblieben war.

Wissenschaftler der State University of New York konnten zeigen: Die Liebe zu einem Tier macht stressresistenter. 15 Minuten mit einem Hund spielen schüttet die Glückshormone Dopamin und Serotonin aus und reduziert den Cortisolspiegel. In Gesellschaft eines Hundes ging es den Teilnehmern sogar etwas besser als in Gegenwart eines anderen Menschen.



Hunde beruhigen. Sie wecken Erinnerungen und machen Menschen zugänglich, von denen man es nicht geglaubt hätte. Ein Hund kann auch eine Verbindung zwischen zwei Menschen schaffen, die ohne Hund nicht miteinander in Kontakt gekommen wären. Für Menschen mit Demenz können die Vierbeiner zu einem richtigen Gegenüber werden – sei es in Form von Erinnerungen an früher, als regelmäßiger Besuch eines Therapiehundes im Pflegeheim oder als das altvertraute Haustier zuhause.

Mut zur Hunde-Runde

Auch mit Hundegeschichten habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Denn nicht immer kann ein Mensch, der von einer Demenz betroffen ist, zuhause noch einen Hund halten. In vielen Heimen ist dies auch nicht möglich.

Damit die Geschichten möglichst den gewünschten Erfolg zeigen, kann man beim Vorlesen förderliche Rahmenbedingungen schaffen. Zunächst hilft eine geeignete Gruppengröße, falls man die Geschichten mehreren Zuhörern vorlesen möchte. Ich tue mir schwer damit, eine ideale Größe zu nennen, zumal es stark davon abhängt, wie stark die Demenz der Zuhörer fortgeschritten ist und wie viel Aufmerksamkeit und Begleitung die einzelnen Zuhörer benötigen. Es kann schon sinnvoll sein, eine Kleinstgruppe mit nur zwei Zuhörern zu starten. Wenn der Augenkontakt zu allen möglich ist und es in der Gruppe nicht zu turbulent und unruhig wird, kann auch eine Größe von vielleicht sieben oder acht Personen noch sinnvoll sein. Störende Elemente auszuschalten bringt zusätzliche Ruhe: Also Fernsehapparat und Radio aus – und das geöffnete Fenster zur lauten Straße schließen.

Gute Erfahrungen habe ich damit gemacht, einen Gegenstand mitzubringen, der mit der Geschichte oder dem Thema zu tun hat. Hier könnte dies ein Plüschhund sein, ein Foto oder ein Gemälde von einem Hund. Gegenstände wie ein Napf, eine Hundeleine oder ein Halsband können ebenso hilfreich sein. Eines oder mehrere dieser Bilder oder Gegenstände in die Mitte gelegt, führt zum